

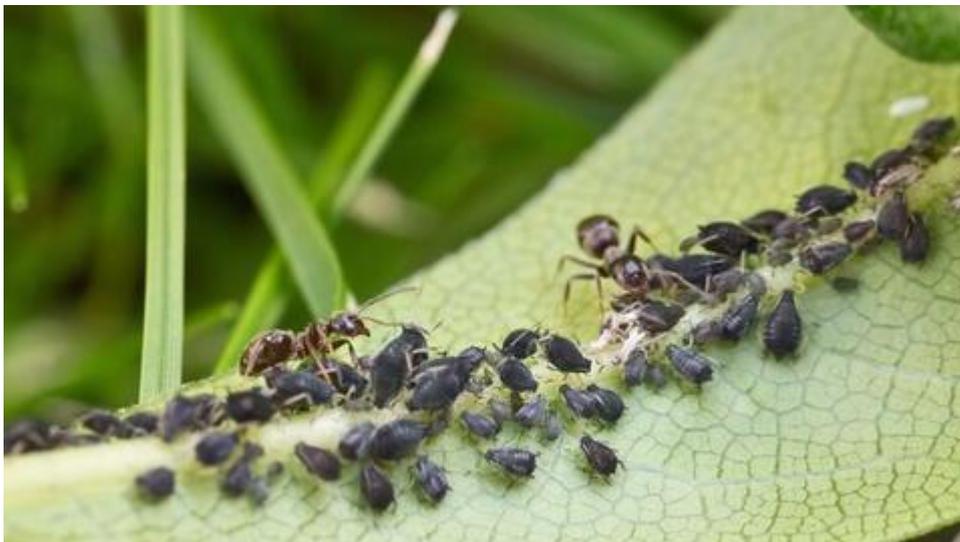
Was sind Blattläuse?

Blattläuse (Aphidoidea) sind neben den [Schnecken](#) die häufigsten Pflanzenschädlinge und gehören zusammen mit [Schildläusen](#), Wollläusen und [Weißen Fliegen](#) zur Gruppe der Pflanzenläuse. Der wissenschaftlich korrekte Name der Insektengruppe lautet eigentlich Röhrenblattläuse – mit rund 650 heimischen Arten ist sie die größte innerhalb der Pflanzenläuse.

Wie erkennt man Blattläuse?

Blattläuse sind nur wenige Millimeter groß und je nach Art grün, rotbraun oder schwarzbraun gefärbt. Die weichhäutigen, teils geflügelten Insekten leben entweder in großen Kolonien oder kleinen Gruppen auf ihren Wirtspflanzen, vorwiegend auf den jungen Blättern und weichen Triebspitzen. Dort stechen sie mit ihrem Saugrüssel die Pflanzenzellen an und saugen den zuckerhaltigen Pflanzensaft heraus. Einen großen Teil des Zuckersafts scheiden sie allerdings wieder aus, da sie vor allem den sehr geringen Eiweißanteil zum Leben brauchen. Der sogenannte [Honigtau](#) überzieht die Wirtspflanze mit einem klebrigen Belag und ist ein zuverlässiges Symptom für einen Schädlingsbefall.

Auf älteren Ablagerungen siedeln sich oft sogenannte Rußtaupilze an. Sie schädigen die Pflanze zwar nicht unmittelbar, bilden aber einen unansehnlichen, schwarzfilzigen Schimmelrasen. Außerdem lockt der frische Honigtau [Ameisen](#) an – sie melken die Blattläuse regelrecht und verteidigen sie sogar gegen [Marienkäfer](#) und andere Fressfeinde. Ein weiteres Problem bei Blattlaus-Befall ist, dass die flugfähigen Blattläuse bei der Besiedlung neuer Pflanzen zur Ausbreitung von Virus-Erkrankungen im Garten beitragen, beispielsweise bei Obstbäumen oder [Stauden](#). In trockenen, warmen Frühsommern können sich Blattläuse massenhaft vermehren.



Ameisen melken Blattläuse und verteidigen sie gegen ihre natürlichen Fressfeinde

Foto: Fotolia/Delphotostock

Zu den häufigsten Vertretern in unseren Gärten zählen die Große Rosenblattlaus (*Macrosiphum rosae*, unter anderem auf [Rosen](#), Apfel, Birne, Erdbeere), die [Schwarze Bohnenlaus](#) (*Aphis fabae*, unter anderem auf Bohnen, Kartoffeln, Rüben, Schneeball und Pfaffenhütchen), Apfelblutlaus (*Eriosoma lanigerum*, auf [Apfel](#), [Birne](#) und Quitte), Grüne Pfirsichblattlaus (*Myzus persicae*, unter anderem auf Pfirsich, Pflaume und Mirabelle sowie verschiedenen Gemüsearten und Unkräutern), die Grüne Apfelblattlaus (*Aphidula pomi*, auf Apfel und Birne) und die Sitkafichtenlaus (*Liosomaphis abietinum*, auf bestimmten Fichten- und Tannenarten).

## Wie leben Blattläuse?

Fast alle Blattlaus-Arten überwintern im Eistadium auf den Wirtspflanzen und vermehren sich nach dem Schlüpfen im Frühjahr zunächst ungeschlechtlich. Auf diese Weise entstehen binnen kurzer Zeit zahlreiche Nachkommen – es dauert in der Regel nur eine Woche, bis die Bildung einer neuen, geschlechtsreifen Generation abgeschlossen ist. Nach mehreren Generationen entstehen dann die ersten flugfähigen Nachkommen, die neue Pflanzen der gleichen Art besiedeln oder – wie im Fall der wirtswechselnden Schwarzen Bohnenlaus – erst zum Saisonende auf ihre Winterwirte [Gemeiner Schneeball](#) (*Viburnum opulus*) und [Pfaffenhütchen](#) (*Euonymus europaeus*) übersiedeln. Die geflügelten Blattläuse können sich in der Regel nur geschlechtlich fortpflanzen.

## Wie kann man Blattläusen vorbeugen?



## Blattläuse und ihr Fressfeind Nummer 1: Der Marienkäfer

Foto: Fotolia/Andrea Wilhelm

Die beste Vorbeugung gegen Blattläuse ist, seinen Garten naturnah zu bewirtschaften und größere Ansammlungen gleichartiger Pflanzen zu vermeiden. Kombinieren Sie beispielsweise Ihre Rosen mit unterschiedlichen Stauden und legen Sie Ihren [Gemüsegarten](#) als [Mischkultur](#) an. Generell gilt: Eine gesunde, ausreichend mit Nährstoffen, Wasser und Licht versorgte Pflanze ist weniger anfällig. Eine überdüngte, am falschen Platz stehende oder kränkelnde Pflanze dagegen wird gerne von Blattläusen besiedelt. Vermeiden Sie daher grundsätzlich eine Überdüngung mit Stickstoff, denn vom gehaltvollen Pflanzensaft profitieren auch die Blattläuse. Hilfreich ist auch, auf Ziersträucher zu verzichten, die häufig von Läusen befallen werden, wie zum Beispiel [Geißblatt](#) (*Lonicera*) oder Bauernjasmin.

Sorgen Sie dafür, dass die natürlichen Feinde der Blattläuse wie [Florfliegen](#), Marienkäfer, [Schlupfwespen](#), Schwebfliegen und andere [Nützlinge](#) in Ihrem Garten genügend Nistmöglichkeiten finden, indem Sie beispielsweise [Totholzhecken](#) anlegen sowie Florfliegenkästen oder ein [Insektenhotel](#) installieren. Wenn sich die Blattlausjäger in Ihrem Garten wohlfühlen, ebbt der Blattlausbefall nach einer ersten Invasion im späten Frühling oder Frühsommer meist spürbar ab. Grund: Wegen des guten Nahrungsangebots vermehren sich auch die Nützlinge stark. Im Sommer stellt sich ein Gleichgewicht ein, mit dem man als Hobbygärtner gut leben kann.

Um einem Blattlausbefall vorzubeugen, hat sich außerdem die sogenannte Austriebsspritzung von Obstbäumen und anderen Gehölzen bewährt. Sobald die Knospen schwellen und die ersten Blattspitzen zu sehen sind, werden die Pflanzen gründlich mit einem

nützlingsschonenden [Pflanzenschutzmittel](#) wie beispielsweise Promanal behandelt. Der Wirkstoff Rapsöl dringt bis in die kleinsten Rindenspalten vor und überzieht Blattläuseier sowie überwinternde [Schädlinge](#) mit einem feinen Ölfilm, so dass diese absterben.

Wie kann man Blattläuse bekämpfen?

Auf chemische Insektizide sollten Sie bei der Bekämpfung von Blattläusen nach Möglichkeit verzichten, da Sie dadurch nicht nur die Läuse, sondern auch viele Nützlinge vernichten. Läusekolonien an einzelnen Pflanzen wie Obststräuchern oder Rosen können mit einem scharfen Wasserstrahl abgespritzt werden. Flugunfähige Blattläuse sind relativ unbeweglich und können selbst Distanzen von 20 bis 30 Zentimetern am Boden kaum überwinden. Die Chance, dass sie die Pflanzen erneut befallen, ist daher äußerst gering. Sind die Triebspitzen bereits stark geschädigt, sollten Sie diese mitsamt den Blattläusen abschneiden und entsorgen.



Das Abspritzen der Pflanzen hat sich als eine effektive Methode gegen den Blattlausbefall erwiesen

Foto: MSG/Folkert Siemens

Bei übermäßiger Vermehrung der Blattläuse können nützlingsschonende Neem-Präparate (zum Beispiel Schädlingsfrei Neem) oder Mittel auf der Basis von Rapsöl oder Kaliseife (zum Beispiel Neudosan Blattlausfrei) eingesetzt werden. Die Präparate verstopfen die Atmungsorgane der Blattläuse, die sogenannten Tracheen, so dass die Insekten mit der Zeit ersticken. Um möglichst viele Schädlinge zu erfassen, ist es wichtig, dass die Pflanzen gründlich von allen Seiten eingesprüht werden. Als [Hausmittel gegen Blattläuse](#) wirkt außerdem selbstgemachte Seifenbrühe. Auch ein [Brennnesselsud](#) wird häufig empfohlen. Dazu lässt man ein Kilogramm Brennnesselblätter 24 Stunden lang in fünf bis zehn Liter Wasser ziehen. Versuche der Biologischen Bundesanstalt haben jedoch ergeben, dass die Lösung nur einen Wirkungsgrad von 30 Prozent hat – und der entspricht exakt dem von reinem Wasser.



Kapuzinerkresse und andere Sommerblumen unter einem Apfelbaum: Gegen Blattläuse hilft das leider kaum

Foto: MSG/Patrick Hahn

Um Blattläuse von Obstbäumen fernzuhalten, wird häufig empfohlen, die Baumscheibe mit [Kapuzinerkresse](#) zu bepflanzen, die die Insekten von den Bäumen weglocken soll. Das ist ein weit verbreiteter Irrtum: Es handelt sich nämlich um zwei unterschiedliche Blattlausarten, die ihre Wirtspflanzen nicht wechseln. Es ist nicht unbedingt nötig, sofort einzugreifen, wenn sich Blattläuse auf den Pflanzen zeigen. Meist tauchen kurze Zeit später genügend Nützlinge auf, so dass sich ein natürliches Gleichgewicht einstellt. Einen leichten Befall verkraften die meisten Pflanzen.

Blattläuse an Topf- und Zimmerpflanzen

Sitzen nur wenige [Blattläuse auf der Zimmerpflanze](#), lassen sie sich oft noch leicht mit den Fingern abstreifen oder mit Seifenbrühe bekämpfen. Kommen bei stärkerem Befall Spritzmittel zum Einsatz, sollte das Sprühen mehrfach im Abstand von einigen Tagen erfolgen, damit auch später schlüpfende Tiere erfasst werden. Alternativ gibt es Granulate, die oberflächlich in die Erde eingearbeitet werden und deren Wirkstoffe die Pflanzen über das Gießwasser aufnehmen. Die Blattläuse nehmen die Stoffe dann mit der Nahrung auf und gehen daran zugrunde.

Die Mittel sind im normalen Gartenhandel erhältlich. Sie sollten sie allerdings nicht bei Blütenpflanzen einsetzen, deren Blüten von nützlichen Insekten besucht werden, da diese dann ebenfalls vergiftet werden. Auch die Bekämpfung der Blattläuse mit Pflanzenschutzstäbchen hat sich bewährt (zum Beispiel Lizetan, Careo oder Axoris). Man steckt sie einfach in die [Blumenerde](#) und dort geben sie über einen längeren Zeitraum ihren Wirkstoff an die Pflanzenwurzeln ab. Die saugenden Insekten werden also ähnlich wie beim Rosen-Pflaster mit dem Pflanzensaft vergiftet. Wichtig: Verwenden Sie systemische Produkte, die über die [Wurzeln](#) wirken, ausschließlich für Zierpflanzen, denn Obst und Gemüse sind nach einer solchen Behandlung nicht mehr essbar.